

Holzarbeiter-Zeitung

Organ des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes.

Erscheint wöchentlich am Sonnabend.
Abonnementpreis Mk. 1,50 pro Vierteljahr. Zu beziehen durch
alle Postanstalten. Für Verbandsmitglieder unentgeltlich.

Verantwortlich für die Redaktion: M. Kayser, Berlin.
Für die Expedition und den Anzeigenteil: Edward Steinbrenner, Berlin.
Redaktion und Expedition: Berlin SO. 18, Am Köllnischen Park 2.

Inserate für die viergespaltene Pettizelle oder deren Raum 60 Pfg.
Bergungsanzeigen und Arbeitervermittlungen 80 Pfg.
Versammlungsanzeigen 15 Pfg.

Die Arbeitsgemeinschaft in der Holzindustrie.

Der Briefwechsel, der in den ersten Kriegstagen zwischen den Vorständen unseres Verbandes und des Arbeitgeber-Schutzverbandes für das deutsche Holzgewerbe stattfand, war die Einleitung für das Zusammenwirken der Unternehmer- und Arbeiterorganisationen, welches seither in einer ganzen Reihe von Berufen mit gutem Erfolge durchgeführt wurde. Für die Holzindustrie speziell wurden die in dem erwähnten Briefwechsel ange deuteten Gedanken durch die Beschlüsse fester umschrieben, die in der Sitzung der beiderseitigen Zentralvorstände am 8. September gefaßt wurden. Diese Beschlüsse fassen eine gemeinsame Aktion der beiderseitigen Verbände zur Verringerung der Arbeitslosigkeit und zur Sicherung der Tarifverträge ins Auge. In diesem Sinne wurden auch die beiderseitigen örtlichen Organisationen instruiert und es darf gesagt werden, daß die gegebenen Anregungen im allgemeinen auf guten Boden gefallen sind.

Der Erfolg, der durch das Zusammenarbeiten mit dem Arbeitgeber-Schutzverband für das deutsche Holzgewerbe auf dem in Betracht kommenden Gebiete erzielt worden war, ermunterte unseren Vorstand, sich in gleicher Weise auch mit den übrigen Unternehmerorganisationen in Verbindung zu setzen, mit welchen unser Verband in einem Vertragsverhältnis steht. Es fanden Verhandlungen mit dem Deutschen Industrie-Schutzverband und dem Rheinisch-Westfälischen Tischler-Innungsverband statt. Die Arbeitsgemeinschaft im Baugewerbe zwischen dem Reichsbund baugewerblicher Arbeitgeberverbände und den in Betracht kommenden Gewerkschaften verbandt ihr Zustandekommen einer Anregung unseres Verbandsvorstandes, und die Vertreter unseres Verbandes entwickeln in dieser Arbeitsgemeinschaft eine fleißige Tätigkeit.

Ähnlichen, wenn auch nicht den gleichen Zwecken dienen die Verhandlungen, die unser Verbandsvorstand mit einigen Organisationen der Korbmachermeister führte. Hier handelte es sich in erster Linie um die Festlegung der Arbeitslöhne für die Geschloßkörbe, um den gewerbeschädigenden Unterbietungen entgegenzuwirken. Die Vereinbarungen, die in Berlin und Leipzig getroffen wurden, haben sich dabei als brauchbare Grundlage für ein das ganze Reichsgebiet umfassendes Abkommen erwiesen.

Die Korbmachererei ist einer der wenigen Zweige der Holzindustrie, die während des Krieges Hochkonjunktur haben. In ähnlicher Lage befindet sich auch die Stellmacherei infolge des starken Bedarfs an Fahrzeugen aller Art für Kriegszwecke. Verschiedentlich ist bereits mit Erfolg versucht worden, Tischler und Holzarbeiter aus anderen notleidenden Berufen in den Betriebe der Korbmacherei und Stellmacherei unterzubringen, und diese Tatsache führte zu dem Gedanken, auf diesem Gebiete planmäßig vorzugehen durch Verständigung mit den in Betracht kommenden Unternehmerverbänden.

In einer Besprechung, die in dieser Frage mit dem Vorstehenden des Arbeitgeber-Schutzverbandes gepflogen wurde, kamen weitere Gesichtspunkte zur Erörterung, die für ein Zusammenarbeiten aller Unternehmerorganisationen in den verschiedenen Zweigen des Holzgewerbes mit den in Betracht kommenden Gewerkschaften sprachen. Herr Rahardt übernahm es, die Arbeitgeberverbände einzuladen, die trotz mancher zwischen ihnen bestehenden Gegensätze recht zahlreich in der auf den 3. November im Lokal der Berliner Handwerkskammer anberaumten Sitzung erschienen. Außer dem Arbeitgeber-Schutzverband für das deutsche Holzgewerbe waren Verbände der Pianoforteindustriellen, der Stuhlfabrikanten, der Drechsler und anderer holzgewerblicher Arbeitgeberverbände anwesend. Auch der Deutsche Industrie-Schutzverband und der Rheinisch-Westfälische Tischler-Innungsverband hatten Vertreter entsandt. Auf der Arbeiterseite nahmen außer unserem Verband auch Vertreter des christlichen Holzarbeiter-Verbandes und des Pirsch-Dunderschen Gewerkschaftsvereins der Holzarbeiter an den Verhandlungen teil.

Die rege Aussprache zeitigte eine völlige Ueber-einstimmung über die Ziele des geplanten Vorgehens. Es wurde festgestellt, daß die Tischlerei und Drechlerei, ganz besonders aber die Klavierindustrie schwer unter dem herrschenden Notstand leidet. Das Hauptaugenmerk muß darauf gerichtet werden, Beschäftigung für die Holzindustrie zu schaffen. In manchen Zweigen des Holzgewerbes, so ganz besonders in der Pianoforteindustrie, wird es sich allerdings als notwendig erweisen, daß nicht nur die Arbeiter, sondern auch die Unternehmer sich anderen Produktionszweigen zuwenden. Durch planmäßiges Zusammenarbeiten nicht nur der Zentralvorstände, sondern auch der örtlichen Organisationen der Unternehmer und Arbeiter, kann aber viel zur Beseitigung des Gewerbes beigetragen werden.

Bei Privaten, ganz besonders aber bei den Behörden, muß auf möglichst schnelle Inanspruchnahme aller in Aussicht genommenen Arbeiter hingewirkt werden. Auf Grund der hierbei bisher schon gemachten Erfahrungen wurde von verschiedenen Seiten auf die Notwendigkeit hingewiesen, bei den maßgebenden Stellen persönlich vorstellig zu werden. Das ist vor allem deshalb

nötig, um die Zwischenunternehmer auszuschalten, die während des Krieges sich schon sehr oft unliebsam bemerkbar gemacht haben zum Schaden des Gewerbes. Ist der Zweck dieser Arbeitsgemeinschaft im Holzgewerbe auch in erster Linie darauf gerichtet, Arbeitsaufträge herbeizuschaffen, so muß sie andererseits auch darauf bedacht sein, diese zweckmäßig zu verteilen. Zu diesem Zweck und um dem Anflug entgegenzuwirken, der vielfach bei den Submissionen geübt wird, wurde den Arbeitgebern empfohlen, Lieferungsverbände zu gründen.

All das sind Dinge, die auch die Arbeiterschaft lebhaft interessieren und die Mitwirkung ihrer Organisationsrechtfertigen. Diese haben aber auch innerhalb der Arbeitsgemeinschaft die besonderen Interessen der Arbeiter wahrzunehmen. Dazu gehört neben der Innehaltung der vertraglichen Arbeitsbedingungen auch die Verkürzung der Arbeitszeit und im Bedarfsfall die Einrichtung mehrerer Arbeitsschichten, um einer möglichst großen Zahl von Arbeitern Beschäftigung zu geben. Wenn die so gebildete Arbeitsgemeinschaft ihre Aufgabe mit dem nötigen Ernst in die Hand nimmt, dann kann sie für die notleidende Holzindustrie zweifellos recht viel Gutes stiften.

Im Anschluß an diese Sitzung fand dann noch eine Aussprache mit den Vertretern des Arbeitgeber-Schutzverbandes über die im nächsten Frühjahr ablaufenden Verträge statt. Auf beiden Seiten wurde der Auffassung Ausdruck gegeben, daß unter den obwaltenden Umständen von einer Kündigung der Verträge abgesehen werden müsse. Ein ausdrücklicher Beschluß wurde jedoch in dieser Angelegenheit nicht gefaßt.

Unsere Verbandsstatistik.

Der Bericht für die 13. Kriegswoche vom 26. bis 31. Oktober ist von 741 Zahlstellen rechtzeitig eingelangt worden. Er erstreckt sich auf 160 331 Mitglieder; aus 133 Zahlstellen lag der Bericht bei der Zusammenstellung noch nicht vor.

Der am 24. Oktober fällig gewesene Bericht für die zwölfte Woche ist noch nachträglich von 26 Zahlstellen mit 2032 Mitgliedern eingelangt worden. Damit sind nunmehr insgesamt 162 720 Mitglieder erfasst, von denen 43 740 = 26,9 Prozent zum Militär eingezogen sind. Arbeitslos waren 30 314 = 18,6 Prozent, 3677 = 2,3 Prozent waren krank und 84 989 = 52,2 Prozent standen in Arbeit. Läßt man die Eingezogenen außer Betracht, dann waren von den 118 980 Zurückgebliebenen 25,5 Prozent arbeitslos, 3,1 Prozent krank und 71,4 Prozent standen in Arbeit.

Von den 160 331 Mitgliedern, die von den vorliegenden Berichten für die dreizehnte Kriegswoche erfasst wurden, waren 43 877 = 27,4 Prozent eingezogen, 28 742 = 17,9 Prozent waren arbeitslos, 3682 = 2,3 Prozent waren krank und 84 030 = 52,4 Prozent standen in Arbeit. Ueber den Stand in den einzelnen Gauen unterrichtet die nachfolgende Zusammenstellung.

Ergebnis der Erhebung am 31. Oktober.

Gau	Zugang in der Berichtswoche	Abgang	Arbeitslose	Arbeitslos im Verhältnis zum Gesamtstand	Einberufene	In Arbeit	In Arbeit im Verhältnis zum Gesamtstand
Danzig	40	46	332	15,8	49	45	1723
Stettin	41	54	190	7,8	63	57	1170
Breslau	89	108	900	19,5	109	97	2380
Berlin	819	1493	7 913	30,1	1 151	93	5794
Dresden	217	361	2 718	26,9	221	90	3709
Leipzig	329	342	4 909	35,6	352	147	4 239
Erfurt	107	338	1 431	30,2	143	61	1 819
Hamburg	77	124	558	12,5	107	28	1 753
Hannover	305	179	2 633	20,2	349	106	4 900
Düsseldorf	122	149	1 021	18,8	182	64	2 453
Düsseldorf	74	109	503	8,7	168	38	2 690
Frankfurt	99	184	884	15,6	212	35	2 069
München	211	238	2 994	34,6	248	24	4 300
München	146	107	716	16,7	103	9	1 615
Stuttgart	136	137	1 613	27,5	209	80	4 116
Saarpfalz	4	16	31	12,1	6	8	68

Nach den berichtigten Zahlen betrug in der Vorwoche der Zugang an Arbeitslosen 2860, der Abgang 4493, in der Berichtswoche ist somit der Zugang stärker geworden, während der Abgang, der in 239 Fällen durch Abreise verursacht war, kleiner wurde. Die Zahl der Arbeitslosen hat sich aber weiter vermindert; am 31. Oktober waren 24,7 Prozent der zurückgebliebenen Mitglieder arbeitslos, gegen 23,6 Prozent am Schluß der Vorwoche.

Von den einzelnen Gauen weist nur Hamburg eine Steigerung der Arbeitslosenziffer um 2,5 Prozent auf, auch in den Gauen Nürnberg und Stuttgart ist der Prozentsatz der Arbeitslosen, wenn auch nur um ein Geringes, gestiegen. In allen anderen Gauen ist die Arbeitslosigkeit zurückgegangen, am stärksten in Erfurt mit 3,6 Prozent; auch in den Gauen Dresden mit 2,6 Prozent, Berlin mit 2,3 und Danzig mit 2,2 Prozent ist die Verminderung der Arbeitslosigkeit beachtlich. Den niedrigsten Arbeitslosenstand mit 7,8 Prozent der Zurückgebliebenen hat immer noch der Gau Stettin, doch ist ihm Düsseldorf mit 8,7 Prozent schon recht nahe gerückt. Am stärksten ist die Arbeitslosigkeit in den

Gauen Nürnberg mit 34,6 Prozent und Leipzig mit 35,6 Prozent.

Die Zahl der in Arbeit stehenden Mitglieder ist etwas kleiner als die berichtigte Zahl für die Vorwoche. Prozentual ist aber die Zahl der Beschäftigten von 71,4 auf 72,1 gestiegen. Als vollbeschäftigt sind diesmal nur 38 730 Mitglieder gemeldet, doch haben in der Berichtwoche 39 Zahlstellen mit 18 092 arbeitenden Mitgliedern diese Frage nicht beantwortet.

Nachstehend geben wir wieder eine Uebersicht über die Ergebnisse der seitherigen Erhebungen:

Erhebungstag	Einberufen	Zurückgeblieben	Arbeitslos	Arbeitslos %	Zurückgebliebenen Anzahl	In Arbeit	In Arbeit %
8. August	27 191	125 172	49 401	39,5	—	75 771	60,5
15. "	31 514	120 230	52 009	43,3	—	68 221	56,7
22. "	35 536	125 874	50 348	40,0	4832	70 884	56,2
29. "	37 296	126 761	48 695	38,4	4541	73 525	58,0
5. Sept.	37 792	125 830	43 475	34,6	4418	77 937	61,9
12. "	38 958	125 575	40 761	32,5	4195	80 619	64,2
19. "	39 729	125 486	39 699	31,6	4165	81 622	65,1
26. "	40 515	123 340	37 874	30,7	4108	81 558	66,3
3. Oktob.	41 009	121 199	35 367	29,2	3901	81 931	67,5
10. "	41 915	119 580	33 608	28,1	3800	82 172	68,7
17. "	43 035	118 718	32 039	27,0	3741	82 938	69,8
24. "	43 740	118 980	30 314	25,5	3677	84 389	71,4
31. "	43 877	116 454	28 742	24,7	3682	84 030	72,1

Die gemeinschaftliche Aktion der Organisationen in der Holzindustrie.

Ueber das Zusammenwirken unserer Verbandesstellen mit den örtlichen Arbeitgeberorganisationen sind uns wieder eine Reihe von Berichten zugegangen. Erwähnenswert ist hierbei besonders das vorläufige Vorgehen unserer Zentralvorstände in München. Zur Teilnahme an einer Vertretung der sozialdemokratischen Landtagsfraktion, die gegen Ende September beim Ministerpräsidenten und den einzelnen Ressortministern vor sprach, war auch unser Kollege Rath zugezogen worden, der die Gelegenheit wahrnahm, vornehmlich auf die Zustände in der Holzindustrie hinzuweisen und darauf zu dringen, daß durch Ausgabe von Arbeitsaufträgen für Besserung gesorgt werde. Sehr wertvoll erwies sich der vom Gauvorsteher besorgte Auszug aus dem bayerischen Etat, der den Zahlstellen zur Verfügung gestellt wurde. Es handelt sich hierbei um die vom Landtag bereits bewilligten Gelder für bestimmte Bauten. An der Hand eines solchen Verzeichnisses ist es den örtlichen Organisationen leicht, festzustellen, ob die betreffenden Arbeiten in Angriff genommen und so gefördert wurden, wie es die gegenwärtige Geschäftslage notwendig macht. Die Veranstaltung solcher Auszüge aus den Etats hat sich als ein sehr wertvolles Hilfsmittel für die Arbeit der gemeinsamen Kommissionen erwiesen und ist inzwischen von anderen Stellen für das Reich und die einzelnen Bundesstaaten nachgeahmt worden.

Gestützt auf das so beschaffte Material, und unter Benützung verschiedener Gemeindecats, konnte der Münchener Gauvorsteher teils direkt, teils unter Mitwirkung der betreffenden Gewerkschaftskartelle Eingaben an verschiedene städtische und Staatsbehörden richten, in welchen die Arbeiten, deren Inangriffnahme möglich ist, genau bezeichnet werden konnten. In einer gemeinsamen Sitzung in Augsburg, an welcher neben unserem Verband und dem Arbeitgeber-Schutzverband auch die Schreiner-Innung und der Arbeitgeberbund für das Baugewerbe teilnahm, wurden gemeinsame Eingaben beschlossen und vereinbart, daß im Bedarfsfall durch Arbeitszeitverkürzung die Entlassung von Arbeitern vermieden werden soll.

Eine gemeinsame Sitzung mit den Arbeitgebern in Bamberg führte zu einer Verständigung über ein Vorgehen zur Vermehrung von Arbeitsgelegenheit. Da hier vorerst noch ausreichende Beschäftigung vorhanden ist, konnte von einer Arbeitszeitverkürzung abgesehen werden. Weniger günstig liegen die Dinge in Solingen. Hier hat die Innung auf eine Eingabe an die Stadtverwaltung längere Zeit überhaupt keine Antwort erhalten. Eine Eingabe unserer Zahlstelle ist zwar mit einer freundlichen Redensart beantwortet worden, aber geschehen ist nichts. Nunmehr haben Innungsvorstand und Lokalverwaltung eine gemeinsame Eingabe an die Gemeinden Solingen, Wald, Hühlscheid und Gräfrath gerichtet um die Vergütung der Schreinerarbeiten für ein gemeinsames Krankenhaus dieser Gemeinden.

In Wismar wurde in einer Sitzung mit dem Schutzverband die Verkürzung der Arbeitszeit auf 6 1/2 Stunden täglich vereinbart. Eine Sitzung in Kreiswald konnte sich darauf beschränken, gemeinsame Eingaben an die Behörden zu beschließen, da zurzeit keine Arbeitslosen am Orte vorhanden sind.

Die vor einigen Wochen mit dem Schutzverband in Reudsburg getroffene Vereinbarung, die Arbeitszeit zu verkürzen, wird im allgemeinen eingehalten. Weniger entgegenkommend als der Arbeitgeber-Schutzverband für das Holzgewerbe erwies sich hier der Arbeitgeberbund für das Baugewerbe. Er lehnte nicht nur gemeinsame

